

## *CinemAnalyse*

### **EINFÜHRUNG „La nuit américaine“, François Truffaut, 1973,**

F/d, 115' mit Jacqueline Bisset, Jean Pierre Léaud, Jean-Pierre Aumont, Valentina Cortese, François Truffaut et Nathalie Baye.

Donnerstag 31.05.2018, 20.00 (Bar offen ab 19.00),

Lichtspiel/Kinemathek, Sandrainstrasse 3, 3007 Bern.

Maria Luisa Politta Loderer, Psychoanalytisches Seminar Bern.

Dieser Film ist der 5. im Zyklus von *CinemAnalyse 2018*, welcher dem Thema „Wahrheit(en)“ gewidmet ist.

François Truffaut (Paris 1932-1984) ist ein französischer Filmkritiker, Drehbuchautor und Regisseur. Er wächst auf als uneheliches Kind seiner noch nicht 18 j. Mutter Jeanine de Montferrand. Die ersten Jahre verbringt er in Säuglingsheimen und Krippen. Die Mutter heiratet 1933 Monsieur Truffaut. François wird nicht mehr verborgen, hat aber keinen Platz. An der Grenze des Überlebens wird er von der Grossmutter aufgenommen, die ihm eine gewisse Zuwendung und vor allem die Liebe zur Literatur schenkt. Seinen leiblichen Vater, den Zahnarzt Roland Lévy, wird er 1968 nach Recherchen nur von der anderen Strassenseite beobachten aber nie treffen. Nach dem Tod der Grossmutter lebt er mit der Mutter und dem Stiefvater, Herrn Truffaut in einer kalten Atmosphäre, die seine Entwicklung als Kind nicht fördert. Er schwänzt die Schule, rutscht in die Kleindelinquenz, tritt in die Armee ein und wird in Disziplinarhaft gesteckt. Er war ein „enfant terrible“, „zéro en conduite“, verkaufte gestohlene Sachen und kaufte dann Wein, mit dem er einen kleinen Profit erzeugte. Als Magaziner eines Kornhändlers verlor er kurzfristig die Stelle und gründete einen Filmclub, als Konkurrenz zu dem schon bestehenden von André Bazin. So kam es zur ersten Begegnung mit André Bazin, der ihn aus einer Erziehungsanstalt holte und in die neue Filmzeitschrift „Cahiers du cinéma“ aufnahm. An dieser Zeitschrift, das Emblem der „Nouvelle Vague, sind Godard, Rivette, Rohmer und Chabrol beteiligt. Bazin ist ihr inspirierender Maestro und Freund, für Truffaut ein Vater. So hat André Bazin, ohne selber einen Film gedreht zu haben, der Welt einen grossen Regisseur gegeben:

Truffaut. „Les quatre-cents coups“ 1959, sein Erstling, ist ein Meilenstein des französischen Films und erhält in Cannes den Preis für die beste Regie. Es folgen viele weitere Werke: „Jules et Jim „ 1962, „Fahrenheit 451“ 1966, „La mariée était en noir“ 1968, „La nuit américaine“ 1973, „L’homme qui aimait les femmes“ 1977, „Le dernier Métro“ 1981, um nur einige zu nennen. „L’ enfant sauvage“ 1970 zeigten wir übrigens 2011 im Rahmen eines der Sprache gewidmeten Jahreszyklus von *CinemAnalyse*. Die Ausstellung „François Truffaut Passionément“ wurde 2016 in Paris, Sao Paulo und Fribourg 32 Jahre nach seinem Tod gezeigt.

Jean-Luc Godard schreibt 1973 an Truffaut nachdem er den Film „**La nuit américaine**“ gesehen hat „Tu est un menteur“. Truffauts Film zeigt spielerisch das Drehen eines Films („Je vous présente Paméla“) und die Schauspieler mit ihren privaten Eigenheiten und Liebschaften. Godard bezichtigt Truffaut der Lüge über das Filmdrehen, über die Machtspiele zwischen Regisseur und Schauspielern, Produzenten und Technikern. Voller Verachtung beleidigt er Truffaut und schlägt vor gemeinsam „einen einfachen Film“ zu drehen, welcher der „Wahrheit“ verpflichtet wäre. Jean-Luc Godard, aus der hochbürgerlichen protestantischen Gesellschaft stammend, setzt seine Karriere fort indem er „politiquement des film politiques“ macht. Hingegen für Truffaut, bescheidener Herkunft, sind „les films plus harmonieux que la vie“. Das ist der definitive Bruch zwischen ihnen, eine Spaltung in der Bewegung der Autorenfilme.

Ist „**La nuit américaine**“ eine Lüge? Vielleicht ist sie insofern eine Lüge, als Truffaut weiss, dass er eine „mise en scène“ filmt, ein Film über das Filmen. Ich werde nicht die Wahrheit sagen sondern nur wahre Dinge, schreibt er in einem Brief. Und doch: dieser Film ist eine leidenschaftliche Liebeserklärung an den „Cinéma“ mit vielen Andeutungen an Alfred Hitchcock, Jean Renoir, Ingmar Bergman, Orson Welles, Jean Vigo und Jean Cocteau.

Die von Truffaut gespielte Figur des Regisseurs Ferrand ist beeindruckend. Ist der Name eine Anspielung an den ledigen Namen der Mutter, Montferrand? Die Arbeit des Regisseurs ist

hektisch, die Anforderungen an ihn sind extrem vielfältig: nicht nur den Revolver oder die Farbe des Autos, das in den Abgrund stürzt, muss er wählen. Alle wenden sich an ihn, mit der manipulierten Kerze, den Geldnoten, dem Zeitdruck, mit Liebeskummer, Ehebruch, beim Tod des Protagonisten und dessen Doublage. Psychoanalytisch könnte dieser Regisseur als gute Mutter im Sinne Winnicotts (holding) und Bion (containing) betrachtet werden. Er verwandelt, um mit Bion zu sprechen, dauernd  $\beta$ -Elemente, unverdaulich, chaotisch in  $\alpha$ -Elemente verdaulich, geordnet, verwendbar zur Gestaltung eines Ganzen, dieses Films eben.

Der Regisseur trägt in auffälliger Weise einen Hörapparat. Das erinnert an die Dualität Sehen und Hören. Der Lyoner Psychoanalytiker Jean- Claude Rolland hat in seinem zweiten Buch mit dem Titel „Avant d' être celui qui parle“ auf die Bedeutung des Sehens hingewiesen. Bevor wir sprachen sahen wir, waren wir Seher. Auch für einen Regisseur dominiert das Visuelle, die Figurabilität: wie wird eine Wahrnehmung, ein Gedanke, eine Botschaft in ein Bild verwandelt? Es besteht eine Analogie mit dem Traum. Die latenten unbewussten Traumgedanken werden durch die Traumarbeit (Verschiebung, Verdichtung) in Bilder verwandelt.

Im Film sagt Truffaut in seiner Rolle als Regisseur zu Antoine: „Les films sont plus harmonieux que la vie. Il n'y a pas d'embouteillages dans les films, pas de temps mort. Les films avancent comme des trains, tu comprends, comme des trains dans la nuit“.

Das Licht ist im Inneren des Zuges, draussen ist die Nacht. Aber sobald die ersten Sonnenstrahlen den Weg durch die Fenster suchen, reicht es, das richtige Filter zu verwenden und der Tag wird eine beruhigende, sanfte und wunderschöne trügerische (falsche) Nacht. Tauchen wir jetzt ein in diese trügerische illusionäre Welt des Films!